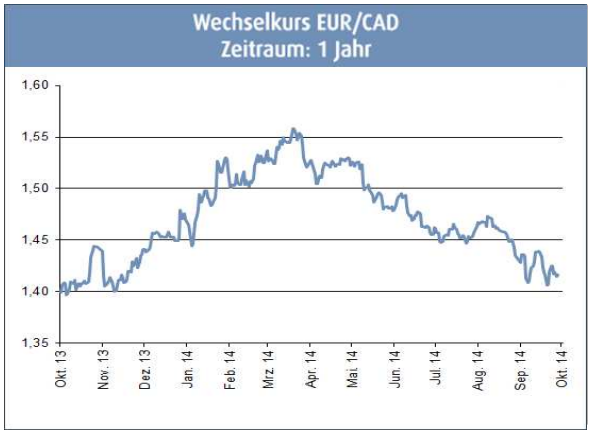
.comdirect

> Kanadischer Dollar (per 03.10.2014)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

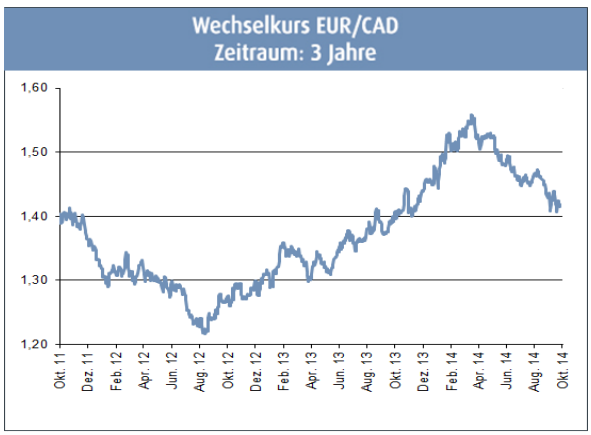
Aktuelle Situation

Die Europäische Union und Kanada haben Ende September nach fünfjährigen Verhandlungen das "Comprehensive Economic and Trade Agreement" (CETA) unterzeichnet. "Wir feiern das Ende der Verhandlungen", sagte EU-Ratspräsident Van Rompuy mit Blick auf das Freihandelsabkommen. Zugleich wurde der 1.600 Seiten lange Text des Vertrages veröffentlicht. Mit dem Abkommen soll der Handel zwischen Kanada und den Mitgliedsstaaten der Union um 23 Prozent zunehmen und damit tausende neue Arbeitsplätze schaffen. Das Abkommen gilt als Blaupause für das umstrittene TTIP-Abkommen zwischen der EU und den USA. Besonders Schutzrechte für Investoren, wie sie auch im CETA enthalten sind, werden von vielen Seiten kritisiert. Doch auch ohne den „Zusatzschub" durch CETA erholt sich Kanadas Wirtschaft derzeit weiter: Nach den im August veröffentlichten, enttäuschenden Zahlen zum Arbeitsmarkt, die später allerdings nachgebessert wurden – dem Statistischen Amt ist ein peinlicher Fehler passiert –, hat das gleiche Amt jetzt überraschend gute Konjunkturzahlen zum zweiten Quartal vorgelegt. In der Tat ist das Bruttoinlandprodukt (BIP) im genannten Zeitraum auf Jahresbasis um 3,1 Prozent gewachsen, nachdem im ersten Vierteljahr nur gerade 0,9 Prozent erzielt worden waren. Es handelt sich dabei um den größten vierteljährlichen Zuwachs seit dem dritten Quartal 2011. Der Zuwachs war gleichzeitig grösser, als von den Marktbeobachtern erwartet worden war; das Aufatmen quer durchs Land war förmlich hörbar. Die Erholung beruhte vorab auf Verbesserungen bei den Konsumausgaben und im Bausektor; Erstere nahmen im Vierteljahr um 3,8 Prozent zu, bei Letzteren sind die Investitionen in Wohnraum mit einer Jahresrate von 11,9 Prozent gestiegen, nachdem sie über die Winterszeit wie üblich nachgegeben hatte. machen. Auch die Exporte haben zugenommen, und zwar um 4,2 Prozent, nach einer Abnahme um 0,2 Prozent im ersten Quartal. Relativ schlecht bestellt ist es indessen unverändert um die Unternehmensinvestitionen, welche lediglich um 0,9 Prozent stiegen – nach negativen Zahlen in den zwei vorhergehenden Vierteljahren. Die genannten Zahlen sind die jüngsten Daten, bevor die Bank of Canada in den nächsten Tagen ihre geldpolitische Position überdenken wird. Notenbankgouverneur Stephen Poloz hat zwar Mitte September darauf verwiesen dass sich die Wirtschaft einigermaßen entlang den erwarteten Richtlinien entwickle; die Exportentwicklung bedachte er allerdings lediglich mit einem knappen „o. k.". Beobachter wären überrascht, wenn Poloz bereits jetzt von der bisherigen Politik außerordentlich tiefer Zinssätze abweichen würde. Finanzminister Joe Oliver verwies indes darauf, dass die neueste Entwicklung Zeugnis davon ablege, dass die von Premierminister Stephen Harper eingeschlagene Richtung die richtige sei.



Ausblick

Vor dem Hintergrund der verbesserten Konjunkturdaten konnte sich der Kurs des Kanadischen Dollars zuletzt weiter zulegen und bestätigen damit das Chartbild, das der oft liebevoll als „Loonie" bezeichnete Kanadische Dollar seit dem Jahreswechsel herausgebildet hat – nämlich einen veritablen Aufwertungs-Trendkanal! Dies ist durchaus positiv: In erster Linie deshalb, weil dieser Aufwertungs-Trendkanal auch in den kommenden Wochen und Monaten kursbestimmend sein sollte. Diese charttechnisch positive Situation wird flankiert von der oben darsgestellten, verbesserten konjunkturellen Lage. Auch diese wird dem Dollar Rückenwind bescheren! Vor diesem Hintergrund sollte der Kanadische Dollar in den nächsten Monaten weiter an Stärke gewinnen. Chancenorientierte Anleger können die aktuelle Situation gezielt nutzen um jetzt in den Loonie einsteigen



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz" Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.